



Das Gleichnis vom barmherzigen Vater

Ein Kindergottesdienst zum 4. Fastensonntag im Lesejahr C



Vorbereitung:

ein weißes, kleines, rundes Tuch oder eine Tischdecke,

ein rotes Tuch in Herzform oder ein großes Filzherz, kleine Herzen zum Legen, eine Kerze,

ein langes Seil, 3 Eglifiguren, rote Muggelsteine und Legematerial

Liederbuch:

Weil du da bist – Kindergotteslob (KiGolo), Patrick Dehm, u.a. (Hrsg.), Lahn-Verlag, Kevelaer, 5. Auflage 2013.

das Gotteslob (GL)

RPP 1993/3, erschienen im RPA-Verlag Landshut: <https://rpa-verlag.de/>



Lied

KiGolo Nr. 15: *Wir feiern heut ein Fest*

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Zu unserem Gottesdienst darf ich euch alle herzlich begrüßen. Schön, dass ihr gekommen seid. Wir wollen singen, beten und hören, was Gott uns heute sagen will.

Versammlung

Gott ist der Mittelpunkt unseres Gottesdienstes. Er ruft uns zusammen. In seinem Namen versammeln wir uns.

In der Mitte wird ein rundes, weißes Tuch ausgebreitet.

L legt ein herzförmiges Tuch / ein großes Filzherz in die Mitte auf das Tuch.

Es gibt Menschen, von denen man sagt: Die/der hat aber ein großes Herz. Was kann denn dieses Sprichwort bedeuten? Wie ist denn jemand, der ein großes Herz hat? Was bedeutet es für Dich, wenn jemand ein großes Herz hat?

Die Kinder äußern sich und legen dabei ein kleines Herz in der Mitte ab.

Bei jüngeren Kindern:

Denk ganz fest an einen Menschen, der ein großes Herz besitzt und lege als Zeichen dafür ein kleines Herz in die Mitte!

Viele Erzählungen und Taten Gottes gibt es, die zeigen, dass er ein großes Herz für uns Menschen hat.

Die Kinder finden vielleicht Beispiele für das große Herz Gottes:

Gott hat die Israeliten gerettet

Gott ist barmherzig

Gott verspricht uns: Ich bin der Ich-bin-da

Mit Menschen, die wir mögen „bandeln“ wir gern an!

L zeigt ein langes Seil und hält ein Ende des Seiles fest.

Alle stehen auf.

Das Seil wird im Kreis weitergegeben bis jeder sich am Seil festhält.

L geht los, umrundet das Mittebild, dann werden die Kreise immer kleiner und das Seil wird spiralförmig am Boden abgelegt, dazu wird das nachfolgende Lied gesungen.



Lied

RPP 1993/3. S. 10: *Wege gehen wir tagein, tagaus.*

Vor uns auf dem Boden ist ein Weg entstanden. Dieser Weg kann ein Symbol für unser Leben sein. Wir sind unterwegs, viele Menschen begleiten uns. Auch Gott „bandelt“ mit uns an, er ist unser Wegbegleiter.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, Du begleitest uns auf unserem Weg durchs Leben. Herr erbarme Dich.

Jesus, Du öffnest uns Dein Herz. Christus, erbarme Dich.

Jesus, Du gibst uns die Kraft, unser Herz für andere zu öffnen. Herr, erbarme Dich.

Gebet

Guter Gott,

Du hast in Deinem Sohn Dein Herz für uns Menschen geöffnet.

Gib uns einen frohen Glauben an Dich, dann dürfen wir Deine väterliche Nähe spüren und können unser Herz weit machen für andere.

Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus.

Amen.

Hinführung

In dem Gleichnis, das wir heute hören, gibt es drei Personen: einen jüngeren Sohn, einen Vater und einen älteren Sohn.

L nimmt drei Egli-Figuren und stellt sie in das Herz.

Aber ihr könnt Euch vorstellen, dass da noch eine Mutter war, vielleicht noch eine oder mehrere Schwestern, viele Hausangestellte und Knechte. Denn es wird auch erzählt, dass der Vater Geld hatte.

Wenn damals jemand reich war, dann hatte er nicht nur ein Haus, sondern auch Land, Wiesen für die Rinder, Schafe und Hühner, Felder fürs Getreide, Weinberge für den Wein, ...

Aber das Wichtigste für den Mann waren seine Söhne. Das war sein eigentlicher Reichtum.

Eines Tages fordert ihn der Jüngere auf: „Vater, gib mir jetzt schon das Geld, das ich erben werde. Ich will in die weite Welt hinaus. Ich will meine eigenen Wege gehen.“

L nimmt eine Egli-Figur und stellt sie an einen Ort in der Spirale.

Nach wenigen Tagen packt der jüngere Sohn alles zusammen und zieht in ein fernes Land.



L nimmt die Egli-Figur und stellt sie an einen anderen Ort in der Spirale. Die Figur entfernt sich wieder ein Stück vom Herz.

Dort lebt er in Saus und Braus und verbraucht zusammen mit seinen Freunden das ganze Geld.

L nimmt die Egli-Figur und stellt sie an einen weiteren Ort in der Spirale. Die Figur entfernt sich wieder ein Stück mehr vom Herz.

Als er keines mehr hat, wollen auch die Freunde nichts mehr von ihm wissen.

L nimmt die Egli-Figur und stellt sie an einen weiteren Ort in der Spirale. Die Figur entfernt sich wieder ein Stück mehr vom Herz.

Da kommt eine große Hungersnot über das Land und es geht ihm sehr schlecht. Er hat Hunger.

Da findet er einen Bauern und drängt sich ihm auf; der schickt ihn aufs Feld zum Schweinehüten.

L nimmt die Egli-Figur und stellt sie an einen weiteren Ort in der Spirale. Die Figur entfernt sich wieder ein Stück mehr vom Herz.

„Ich sterbe hier vor Hunger“, weint er in sich hinein, „während bei meinem Vater alle Arbeiter satt werden.“ Da fasst er einen Beschluss: „Ich will zu meinem Vater zurückkehren und sagen: „Vater ich habe alles falsch gemacht. Lass mich bei Dir arbeiten – es ist mir recht, wenn Du mich auch nur wie einen Knecht behandelst:

Also kehrt er heim, hungrig, mager, schmutzig, zerlumpt. Dann bricht er auf und geht zu seinem Vater.

Ein Kind stellt die Egli-Figur wieder in das Herz.

Lied

RPP 1993/3. S. 10: *Wege gehen wir tagein, tagaus.*

Evangelium¹

Aus dem Evangelium nach Lukas

Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis und sagte:

Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbe, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf. Nach wenigen

¹ Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart.



Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu leiden.

Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um.

Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Da sagte der Sohn zu ihm: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern. Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz.

Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat.

Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.

Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber man muss doch ein Fest feiern und sich freuen; denn dieser, dein Bruder, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Lukas 15, 3. 11 – 32

Lied

RPP 1993/3. S. 10: *Wege gehen wir tagein, tagaus.*





Deutung

Gott lädt auch uns ein, bei ihm zu bleiben, in seinem Herz zu sein. Denn so, sagt Jesus, so ist unser Gott, er ist wie ein barmherziger Vater, der uns für immer Schutz und ein Zuhause gibt. In seinem Herz bleiben wir für ewig, zu ihm dürfen wir immer wieder zurückkehren.

Die Kinder gestalten einen Platz für sich am Weg.

Dieser Platz am Weg kann mit einer Schnur, die zu einem Herz geformt wird, eingerahmt werden.

Danach folgt das Lied:

GL 389: *Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel*

Fürbitten

Zu Gott, unserem Vater, der uns ein Zuhause gibt, dürfen wir beten:

Für alle, die von zu Hause weggelaufen sind.

Für alle, die Angst haben.

Für alle, die sich gestritten haben.

Für alle, die etwas angestellt haben.

Für alle, die neidisch sind.

Für alle, die ein offenes Herz haben.

Für alle, die sich entschuldigen.

Für alle, die die Hand zur Versöhnung ausstrecken.

Für alle, die andere schützen.

Vater unser

Segen

Lied

GL 804: *Wo Menschen sich vergessen*

